

Der Zahn der Zeit nagt an den Urkunden

Das Stadtarchiv eröffnet mit einer gut besuchten Vernissage seine Ausstellung zum Thema Papier-Erhaltung

Von Sabine Kempfer

Papier ist nicht geduldig. Der Zahn der Zeit frisst besonders gerne daran. Ob Mäuse, Feuer oder Feuchtigkeit: Zahlreiche Gefahren lauern auf Bücher und Dokumente beim Versuch, sie über die Jahrhunderte für die Nachwelt zu erhalten. Das Stadtarchiv, das sich diesen Erhalt zur Aufgabe gemacht hat, wartet mit einer entsprechenden Ausstellung auf.

Zusammengestellt wurde sie vom Arbeitskreis Nordrhein-Westfälischer Papierrestauratoren, ergänzt um Anschauungsmaterial aus dem Goslarer Stadtarchiv – denn das ist reichlich vorhanden. Auf großen Tafeln wird auf mögliche Schädigungen und Restaurierungen eingegangen; die Stichworte reichen von Einbänden über Akten und Pergament bis hin zu Siegel, Grafiken und Papier.

Rost auf Urkunden

„Leider können wir da in Goslar aus dem Vollen schöpfen“, sagte Archivar Ulrich Albers und nannte als Betspiel eine Urkunde aus dem 11. Jahrhundert, die in einer Fensternische des Rathauses mit Reißzwecken befestigt war – runde Rostflecken zeugen noch heute davon. Auch die Auslagerung des Archivs während des 2. Weltkriegs in den Rammelsberg habe ihre Spuren hinterlassen; bei einem Feuer schmolzen Wachssiegel, Bücher kokelten an. Last but not least schädigt auch eine unzurei-



Papier ist nicht geduldig: Die möglichen Schäden und die Möglichkeiten der Restaurierung von Urkunden und Büchern präsentiert die Ausstellung im Stadtarchiv.

Fotos: Kempfer

chende Lagerung und das Desinteresse der Verantwortlichen über weite Teile der 600-jährigen Archivgeschichte den Bestand. „Der Schimmelbefall beschäftigt uns noch heute“, sagte Albers, der auf bessere Lagerungsbedingungen nach dem Umzug auf den Kulturmarktplatz im Jahr 2019 hofft – ein Lichtblick.

Natürlich gebe es auch viele bereits restaurierte Dokumente, auch Dank des Fördervereins pro Stadtarchiv, der am Samstag nicht nur zur Ausstellungseröffnung, sondern auch zum Neujahrsempfang eingeladen hatte.

Den Mitgliedern ist das Thema Restaurierung geläufig, unternahm man doch bereits gemeinsame Fahr-

ten in die Restaurierungswerkstatt nach Leipzig, die laut Albers ein Gefühl dafür vermittelten, wie schwierig und teuer, aber auch wie erfolgreich eine Sanierung sein kann. Denn: „Papier ist nicht geduldig“, wiederholte Albers den Ausstellungstitel.

Zehn Jahre Förderverein

Der Förderverein feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen; die Vorsitzende Christa Sauthoff stellte ein Sommerfest in Aussicht. Am 13. März folgt die Jahreshauptversammlung, am 28. Oktober soll eine Urkundenausstellung zu Heinrich III. eröffnet werden.

Der Verein ergänzt die Ausstellung gleich um die Suche nach Restaurierungspaten: Eines von mehreren Beispielen ist ein Amtsbuch von Neuwerk (1731 bis 1762), dem der rückwärtige Einbanddeckel fehlt. Auch Stockflecken und Wasserschäden müssen beseitigt, die Heftung stabilisiert werden. Geschätzte Kosten: 500 Euro.



Ein Hingucker: Der Mäusefraß wird durch eine kleine Maus dargestellt, die von vielen interessiert beäugt wurde.



Die Texttafeln der Ausstellung „Papier ist nicht geduldig“ werden im Stadtarchiv um eigene Beispiele in Vitrinen ergänzt.